

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachnummer
Dresden 1550.
Verleger:
Riesa Nr. 22.

Nr. 246.

Mittwoch, 21. Oktober 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; je längerer und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt existiert, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterlegungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegervereinigungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Döcker & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Kaval stützt den Dollarkurs.

Handglossen zum französisch-amerikanischen Stillhalteabkommen.

Ministerpräsident Kaval hatte einen Tag nachdem das englische Pfund seinen Goldstandard verlassen hatte, den amerikanischen Vorkäufer in Paris, Walter Edge, empfangen, der ihm die Einladung des Präsidenten Hoover zu einem Besuch nach Washington überbrachte. Zunächst haben die Franzosen über diese freundliche Einladung eine stolze Genugtuung empfunden. Dann vermuteten sie hinter ihr eine Zeitlang eine hinterhältige Falle, aber schließlich beruhigten sie sich wieder und entschlossen sich, die amerikanischen Vorschläge an sich heranommen zu lassen. Zunächst wollte Ministerpräsident Kaval vollkommen allein die große Fahrt über den Ozean antreten. Er hat sich aber schließlich damit abfinden müssen, einen großen Stab von Mitarbeitern und Sachverständigen auszuwählen und mitzunehmen. Mehr noch! Als die ersten französischen Banken in Zahlungsschwierigkeiten gerieten, erkannte man auch in Paris, daß Frankreich vielleicht mehr Zeit als die übrigen großen Staaten hat, bis die Weltwirtschaftskrise die französische Volkswirtschaft erfaßt, doch sahen die französischen Staats- und Finanzmänner, daß das Unglück mit Riesenschritten eilig vorwärts schreitet. Deshalb landete die Regierung Kaval den Vizepräsidenten der Bank von Frankreich, Farnier, und den Direktor des französischen Finanzministeriums, Lacourt-Gobet nach New York mit dem Auftrag voraus, sofort Finanzverhandlungen mit der Federal Reserve Bank aufzunehmen.

Während dieser Verhandlungen war die Grundstimmung der New Yorker wie der Pariser Börse auf Abwarten eingestellt. Aber international liegt das ganze Kreditgeschäft darnieder. Gleichwohl letzte die Flucht aus dem Dollar sich weiter durch und selbst die Reise Kavals nach Washington vermochte daran nicht viel zu ändern. Sogar in der neutralen Schweiz hat die Liquidierung von Dollar-Guthaben einen ungewöhnlichen Umfang angenommen. Diese Erscheinung ist umso auffälliger, als in den Schweizer Zentralbanken für fast 1 Milliarde Franken völlig nutzlos herumliegen, so daß eine Liquidität des Geldmarktes wie nie zuvor vorhanden ist. Der Goldvorrat der Schweizer Nationalbank mit 2046,7 Mill. Franken hat zum ersten Male in der ganzen Finanzgeschichte der Schweiz die 2 Milliarden-Grenze überschritten.

Die Verhandlungen der Franzosen mit den Amerikanern in New York haben zu Beginn dieser Woche zu einer amerikanisch-französischen Vereinbarung über die kurzfristigen Kredite geführt, die Frankreich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas liegen hat. Es handelt sich hierbei um französisches Kapital im Werte von rund 600 Mill. Dollar, von denen allein das Vanthaus Morgan 200 Mill. besitzt. Die Amerikaner wünschten eine Stillhalte-Aktion, und zwar derart, daß die französischen Kredite vollständig in U.S.A. zu belassen sind. Dazu haben sich jedoch die französischen Unterhändler nicht bereit gefunden. Sie gestanden lediglich zu, daß sie rund 300 Mill. Dollar stehen lassen wollen, aber 200 Mill. Dollar wären in Gold zu entrichten, während weitere 100 Mill. Dollar sich bereits in der Form von Goldbarren auf dem Wege nach Europa befinden. Die Franzosen verlangten außerdem, daß sämtliche kurzfristige französische Kredite bei der Federal Reserve Bank in New York zusammengezogen und von dieser führenden amerikanischen Notenbank mit einer Zusagegarantie versehen würden. Die Amerikaner entsandten dieser Forderung. Schließlich gaben sie noch auf französisches Verlangen die verpflichtende Erklärung ab, nicht dem bösen Beispiel der Engländer folgen zu wollen, sondern für den Dollar am Goldstandard festzuhalten.

Dieses französisch-amerikanische Abkommen ist bis zur Stunde noch nicht unterzeichnet worden. Die Franzosen legen vielmehr durch, daß die Unterzeichnung erst nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Kaval stattfinden soll. In diplomatischen Kreisen befürchtet man daher, daß die Franzosen dieses Abkommen bei den Verhandlungen Kavals mit dem Präsidenten Hoover als politisches Druckmittel verwenden könnten. Kreditpolitisch bedeutet diese Vereinbarung für die Amerikaner nicht nur einen schweren Prestigeverlust, sondern eine noch schwerere kreditpolitische Niederlage von internationalem Ausmaß. Wer diese Zusammenhänge kennt, ist sicher nicht von der Meldung überrascht worden, daß Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Senats, bei dem französischen Ministerpräsidenten Kaval um eine persönliche Unterredung nachsuchte, noch bevor dieser das amerikanische Festland betreten hatte. Nicht nur unsere deutschen Freunde in U.S.A., auch die der Fren und Engländer, befürchten, daß die Vereinigten Staaten Nordamerikas auch in den Fragen der Kriegsschulden, der Reparationen und der internationalen Abrüstung in das Schlepptau Frankreichs geraten könnten. Diese Furcht ist jedenfalls nicht unbegründet. Wollten die Amerikaner wirklich den im Februar zusammen tretenden internationalen Abrüstungskongress zu einem Erfolg gestalten, dann werden sie dafür Sorge tragen müssen, daß sie in den nächsten Wochen die kurzfristigen französischen Kredite schnellstmöglich und vollkommen wieder abstoßen.

Alle diese Nachrichten aus Amerika wirken alarmierend, denn sie bringen letztlich keine Widerung, sondern eine Verschärfung des Deflationsprozesses, indem wir uns mitten darin befinden. Die amerikanischen Notenbanken werden vorerst wenigstens zur neuen Kreditrestriktion gezwungen und die angelegten Diskontierungen laien

Hilferuf der Gemeinden.

Gemeinsame Kundgebung der kommunalen Spitzenverbände. Bisher keine Hilfe für die Gemeinden.

vdg. Berlin. Die vier kommunalen Spitzenverbände, Deutscher Städteverband, Deutscher Landkreistag, Reichs-Städte- und Landkreistag, Deutscher Landgemeindenverband, veranstalteten am Dienstag eine

gemeinsame Besprechung über die kommunale Finanzlage.

Der Präsident des Deutschen Städteverbandes, Dr. Mulert, wies daraufhin, daß die Gemeinden inzwischen im Wege der Selbsthilfe eine rückwärtslose Droffnung aller Ausgaben und Ausgaben eingeleitet hätten. Die durchschnittliche Besoldung der Gemeindebeamten liege heute unter den vergleichbaren Sätzen in Reich und Ländern. Die Gemeinden hätten bei diesen Maßnahmen die Grenze des Tragbaren erreicht. In voller Anerkennung der Selbsthilfemaßnahmen der Kommunen habe die Reichsregierung in der letzten Notverordnung einen Betrag von 170 Millionen für die Gemeinden bereitgestellt. Tatsächlich sei die von der Reichsregierung beabsichtigte Hilfe keineswegs eingetreten. Die Reichsregierung habe eine Reihe eigener Maßnahmen beschlossen oder durch andere Organe durchzuführen lassen, welche die Gemeinden auf neue schwer belasten und die Reichshilfe illusorisch machen.

Die durch die Verkürzung der Unterhaltungsdauer in der Arbeitslosenversicherung bedingte Verlängerung der Arbeitslosenversicherung bedeute für die Gemeinden eine Belastung von rund 80 Millionen. Durch die Notverordnung werde den Ländern weiter die Möglichkeit eröffnet, die Landesbeiträge zurückzunehmen, zu denen sie nach der Notverordnung vom Juni verpflichtet waren. Preußen habe von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht. Das bedeute eine Verschlechterung der kommunalen Finanzlage um mindestens 70 Millionen Mark. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen über die bisherigen Schätzungen hinausgehen werde. Wenn man jetzt mit einer durchschnittlichen Zahl von 1,5 Millionen in der zweiten Jahreshälfte rechnet, so werde die Mehrbelastung der Gemeinden voraussichtlich 40 Millionen betragen. Als vierter Punkt komme der Rückgang der Gemeindecinnahmen aus Ueberweisungsumsteuern hinzu, der über die früheren Schätzungen um 40 Millionen hinausgehen werde.

Schließlich sei die Reichsregierung dem Vorschlag der kommunalen Spitzenverbände, in der sogenannten gehobenen Fürsorge, den unvermeidlichen Leistungsdabbau vorzunehmen, nicht gefolgt. Infolgedessen könnten die Gemeinden mit der erwarteten Ersparnis von etwa 25 Millionen nicht rechnen. Aus diesen Zahlen ergebe sich einwandfrei, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände durch die jetzigen Maßnahmen der Reichsregierung und die Wirtschaftsentwicklung mit insgesamt 205 Millionen M. mehr belastet seien. Diese Summe decke sich fast ganz mit den Reichshilfen der Notverordnungen vom Juni und Oktober. Am 1. April trete eine neue Mehrbelastung durch die Senkung der Hauszinssteuer ein. Die Reichsregierung werde angesichts der Dringlichkeit der Not sich zu schnellen Schritten entscheiden müssen. Es werde dem Reich nichts anderes übrig bleiben, als auch seinerseits alle Kräfte auf die Er-

sicherung der Arbeitslosen zu konzentrieren. Anherdem werde man um organisatorische Reformen in der Arbeitslosenhilfe nicht herumkommen. Die immer wieder geforderte Reichsarbeitslosenfürsorge würde Ersparnisse von mehr als 100 Millionen bringen. Mulert verlangte zum Schluß vorbehaltloses Zusammenarbeiten von Reich, Ländern und Gemeinden.

Die Reichshilfe für Sachsen

Dresden, 21. Oktober.

Das amtliche Material über die auf die sächsischen Städte und städtischen und ländlichen Bezirksfürsorgeverbände zu verteilenden Mittel aus der Reichshilfe zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten von Gemeinden und Bezirksverbänden liegt nunmehr vor.

Von den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden erhalten: 2 992 800 RM, Chemnitz 3 625 500 RM, Plauen 836 650, Zwickau 533 350, Meißen 184 200, Bautzen 214 000, Zittau 47 800, Zwickau 323 100, Freiberg 304 500, Reichenbach RM 105 600, Pirna 424 000, Glauchau 20 800, Crimmitschau RM 61 800, Riesa 153 800, Meerane 78 600, Aue 57 200, Döbeln 44 700, Werdau 106 200, Mittweida 120 300, Wurzen 80 000 Reichsmark.

nährung der Arbeitslosen zu konzentrieren. Anherdem werde man um organisatorische Reformen in der Arbeitslosenhilfe nicht herumkommen. Die immer wieder geforderte Reichsarbeitslosenfürsorge würde Ersparnisse von mehr als 100 Millionen bringen. Mulert verlangte zum Schluß vorbehaltloses Zusammenarbeiten von Reich, Ländern und Gemeinden.

Der Präsident des Deutschen Landkreistages, Dr. von Stempel, wies daraufhin, daß die Aufwendungen für die Wohlfahrtsdienstleistungen von 160 Millionen im Jahre 1928 auf voraussichtlich 1890 Millionen im Jahre 1931 gestiegen seien. Die Not lasse besonders auf denjenigen Landkreisen, die eine industrielle Wirtschaftsstruktur aufwiesen. Diese hätten bezüglich der Wohlfahrtsdienstleistungen hinter den Großstädten nicht zurück. Der preussische Landkreis Bitterfeld und der sächsische Bezirksverband Pirna seien mit 44,15 bzw. 45 Wohlfahrtsdienstleistungen auf 1000 Einwohner höher belastet als die Stadt Berlin mit 43,88. Weitere sieben Landkreise Preußens und Sachsens seien höher als Frankfurt a. M., weitere acht Landkreise Preußens, Sachsens und Hessens höher als Köln belastet. Auch für die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände habe die letzte Notverordnung eine wesentliche Verschlechterung gebracht. Der Versorgung der Wohlfahrtsdienstleistungen seien die Landstrichen, deren Aufbau und Unterhaltung teilweise völlig eingestellt werde, Gesundheitsfürsorge, Jugendpflege und anderes zum Opfer. Alle Instanzen müßten in der Aufgabe zusammenwirken, die Wohlfahrtsdienstleistungen am Leben zu erhalten.

Der geschäftsführende Präsident des Reichs-Städteverbandes, Dr. Gaezel, schloß sich für die freigelegenen Reichsmittel keine Entlastung bedenkend. Die freigelegenen Reichsmittel, auf die gegenwärtig im Durchschnitt 18,5 Wohlfahrtsdienstleistungen auf 1000 Einwohner entfallen, blieben für den schweren Winter allein auf den Ausgleichsfonds angewiesen, aus dem ihnen bestimmungsgemäß nur dann Zuwendungen gemacht werden könnten, wenn sie den drohenden Zusammenbruch ihrer Kasse nachzuweisen vermögen. Ein derartiger Zustand sei entwürdigend und unhaltbar.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindenverbandes, Dr. Gerecht, betonte, daß von den rund 53 000 deutschen Gemeinden immer noch 30 000 Landgemeinden seien. Die Notlage der Landgemeinden werde noch wesentlich dadurch verschärft, daß die Steuerkraft in dem letzten Jahre in erschreckendem Maße zurückgegangen sei. Die den Gemeinden gegebenen neuen Steuerquellen, wie Bier-, Getränke- und Bürgersteuer hätten irgendwelche nennenswerten Einnahmen nicht gebracht. Da die Mehrzahl der Landgemeinden ehrenamtlich verwaltet werde, habe auch die mehrfache Kürzung der Beamtengehälter den Landgemeinden keine Entlastung bringen können. Die zwangsläufigen Verpflichtungen auf kulturellem Gebiet und auf dem Gebiet der Wegeunterhaltung hätten schon die Leistungsfähigkeit der Landgemeinden weit übersteigen. Das Hinzutreten der unentgeltlich gestellten neuen zwangsläufigen Erwerbslosenlasten müsse eine Finanzkatastrophe der Landgemeinden herbeiführen, wenn nicht schleunigst mit durchgreifenden Maßnahmen des Reiches eine wesentliche Erleichterung geschaffen werde.

Von den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden erhalten: Annaberg 398 900, Kuerbach 404 600, Bautzen 254 500, Borna 215 300, Chemnitz 485 900, Dippoldiswalde 227 500, Döbeln 187 200, Dresden 626 200, Flöha 461 000, Freiberg 266 400, Glauchau 219 300, Grimma 164 500, Großenhain 111 000, Kamenz 71 300, Leipzig 509 200, Lössau 260 100, Marienberg 250 800, Meißen 233 800, Oelsnitz 212 300, Oschatz 137 100, Pirna 711 000, Plauen 113 000, Rochlitz 228 400, Schwarzenberg 316 200, Stollberg 177 800, Werdau 73 600, Zittau 274 700, Zwickau 381 300 (Die Beträge sind auf volle Hundert abgerundet worden).

Die Verteilung der Mittel aus der Reichshilfe richtet sich bekanntlich in erster Linie nach der Höhe der Wohlfahrtsdienstleistungen in den einzelnen Städten, bzw. Fürsorgebezirken. In besonderem Maße sind diejenigen Städte und Bezirke berücksichtigt worden, die eine besonders starke und übernormale Zahl von Wohlfahrtsdienstleistungen aufzuweisen haben.

Kein Russenmoratorium

Berlin, 21. Oktober.

In einem Teil der Presse werden Gerüchte verbreitet über ein Zahlungseinstellung Sowjetrußlands bzw. über Anträge für ein Moratorium über fällige Zahlungsoverpflichtungen an Deutschland.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, entbehren diese Nachrichten jeder Begründung.

Silke und ordnete sodann die Ueberführung nach dem Rosener Krankenhaus an.

Wien. Vom Weizner Weinbau. Die herrlichsten Herbsttrauben erkrachten auf dem Graubrunnener Berg...

Wilsdruff. Gefährliche Explosion. Als eine beim Gutsbesitzer in Wilsdruff wohnende bedienstete Frau ihre unverschlossene Wärmflasche, die sie für ihr Kind in den Ofen geschoben hatte, diesem wieder entnehmen wollte, erfolgte eine Explosion.

Nadeben. Gestern Abend geriet an der Baumwiese bei Bogdorf ein Personenkraftwagen auf schlüpfriger Straße rückwärtsfahrend in den Straßengraben.

Dresden. Steuerbittakte. Die Amtshauptmannschaft Dresden hat für 50 kleinere Gemeinden einen Aufschlag von 200 Prozent zur Bürgersteuer mit Wirkung vom 1. April 1931 an festgesetzt.

Dresden. Sturz vom Motorrad. Gestern mittags stieß auf der Hohen Straße ein Motorrad so heftig mit einem Personenkraftwagen zusammen, daß die beiden Kraftfahrer mit großer Gewalt auf die Straße geschleudert wurden.

Dresden. Einbrecherkolonne „Club Mob“. Ende September waren von der Kriminalpolizei vier 20-jährige Burden wegen verschiedener Diebstahlsdelikte festgenommen worden.

Dresden. Festnahme eines Auto-Diebes. Der Dresdner Kriminalpolizei ist es gelungen, mehrere Mitglieder einer Auto-Diebesbande festzunehmen.

Wien. Ein Tobläutner bedroht Passanten. Eine nächtliche Stadtszene spielte sich im Stadtteil Reubitz ab. Dort schlug ein von einer politischen Versammlung heimkehrender Einwohner plötzlich in einem Tobläutnanten unter lautem Schimpfen bei einem Kohlenhändler 29 Fenkerhaken ein und rief die Fenkerkreuze aus.

Wien. Wohnhausbrand. Am Plan brach Montagabend in einem Hause ein Dachstuhlbrand aus, von dem die meisten Bewohner im Schlafe überrascht wurden.

Glaskütte. Der Konkurs der Stadt. Wie der Stadtrat mittelt, wird der vor etwa zwei Jahren eröffnete Konkurs über das Vermögen der Stadtgemeinde Glaskütte auf der Grundlage beigelegt.

Franken. Vom Wasserrad erdrückt. Am Freitag der Sächsischen Anzeiger von G. Frank & Co. ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 54 Jahre alte Pächter Oskar May geriet beim Spulen eines Wasserrades am Schloß gegen den Kraft in das Räderwerk.

Leipzig. Tödtlicher Unfall. Am Sonntag fand hier unter großer Beteiligung die Tausenderfeier des ersten selbstständigen Gleitflugzeuges der W-Reihe statt.

Leipzig. Tödtlicher Unfall. Am Mittwoch vorläufig wurde der 59 Jahre alte Gemeindevorsteher Albin Häring aus Bismarck beim Ueberschreiten der Straße am Europa-Haus von einem Straßenbahnwagen erfasst und am Boden geschleudert.

Leipzig. Auf den Schienen tot aufgefunden. Auf den Gleisen der Leipzig-Döbeln Eisenbahnstrecke zwischen den Reichenhainer Straße und der Straße des 18. Oktober wurde am Dienstag gegen 7 Uhr der Leichnam eines jungen Mannes aufgefunden.

Leipzig. Der ungetreue Kassierer der Städtischen Pauschalgesellschaft stellt sich freiwillig. Der nach Unterschlagung von insgesamt 7000 RM. flüchtige Kassierer der Städtischen Pauschalgesellschaft in Leipzig, Hermann Otto Wipisch, wolle sich in unserer Nummer vom 17. Oktober berichten.

Chemnitz. Schadenfeuer. In Wittgensdorf hatten am Sonntagabend nachmittags zwei Kinder auf einem Felde Kartoffelkraut angezündet. Das Feuer griff auf eine in der Nähe befindliche Strobleime über, die mit rund 700 Sentnern Stroh gefüllt war.

Burghardtshausen. Schwere Verletzung aufgefunden. Auf der Annaberger Staatsstraße wurde ein Motorradfahrer aus Raibach-Langenberg schwer verletzt neben seinem Motorrad aufgefunden.

Wien. Tödtlich überfahren. Von einem Personenkraftwagen wurde am Montag vormittag auf der Schwarzenberger Straße der 2 Jahre alte Sohn des Fleischer Reichel überfahren. Das Kind ist kurz nach dem Unfall gestorben.

Wien. Ein Totschlag vor Gericht. Zwischen dem 24-jährigen Strumpfwirter Bachmann und dem 50-jährigen Strumpfwirter Schönsfeld, beide in Lunau wohnhaft, war es am 17. Juli vor dem Obergericht Wien zu einem Verurteilungsurteil gekommen.

Wien. Tod eines berühmten Österreicher. Der dieser Tage in Vöslau bei Wien verlebende Präsident der Oesterreichischen Bundesbahnen, Edgar von Wenig-Franz, ist ein Österreicher.

Wien. „Graf Reppelin“ kleiner Konkurrent auf glücklicher Fahrt. Der mit sechs Personen besetzte Freizeiter

hatten „Graf Reppelin“ der Bitterfelder Gruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes ist nach vierstündiger Fahrt in der Höhe von etwa 2500 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer zurückgelegt, in Grobnau glatt gelandet.

Torgau. Ruchtsausstrafe für Weineid. Der Architekt Otto R. in Wittenberg lag mit seiner jungen Frau in Schuld. In den einzelnen Instanzen des Prozesses hatte ein Handlungsbefehl Hermann St. aus Wittenberg, von R. dazu bestimmt, ausgelagt, er habe mit Frau R. verkehrt.

Gräfenhainichen. Eine Frau in der Deide überfallen. Auf dem sogenannten Försterweg in der Dübener Heide wurde die Frau eines Bitterfelder Speditors von einem etwa 25-jährigen Mann überfallen.

Münchenberg. Stillelegung einer Bricketfabrik. Infolge Ablasswerterigkeiten steht sich die Braunoblen- und Bricket-Industrie-W.G. (Bubitz) gezwungen, die Bricketfabrik „Milly“, die nach etwa zwei-jähriger Pause erst im Sommer wieder in Betrieb genommen worden war, am 1. November wieder stillzulegen.

Eine Rundgebung der Kleinrentner.

Berlin. Die im Reichsrentnerbund vereinigten ehemaligen Kapitalrentner (Kleinrentner) veranstalteten gestern nachmittags in den Kammersälen eine Rundgebung, in der in verschiedenen Eingebend begründeten Reden auf die Rechtlosigkeit und die damit verbundene unerträgliche Notlage der Kleinrentner hingewiesen und umgehende Abhilfe gefordert wurde.

Entschliebung

Die Lage der ehemaligen Kapitalrentner ist in den letzten Monaten des Jahres unerträglicher als je geworden. Dazu hat nicht nur die durch die Notverordnung vom 15. Juni 1931 durchgeführte rechtliche Schiedsrichterstellung der Kleinrentner vornehmlich durch die Verschärfung der Ruderhaltungsbestimmungen innerhalb der Fürsorgeverordnung beigetragen, sondern vor allem die fast allgemein durchgeführte Herabsetzung der Unterhaltungsrichtsätze durch die Fürsorgeverbände.

Im Gegensatz zu Deutschland haben Oesterreich und Danzig trotz nicht weniger großer wirtschaftlicher und politischer Not das Problem der Rentnerfrage durch Schaffung eines Rentnerverorgungsgeetzes zu lösen versucht. Sowohl Oesterreich als auch Danzig haben richtig erkannt, daß ein Rentnerverorgungsgezet dem Staat keine erheblichen größeren Kosten verurteilt, wie in Deutschland immer zur Rechtfertigung der Ablehnung eines solchen Gesetzes behauptet wird.

Das Spiel mit dem Tode.

Udel zeigt sein Amerika-Programm — Graf Schaumburgs große Udt — Nsturz aus zweitausend Meter Höhe — Ein gefährlicher Fallschirmabprung — Was die Zuschauer mit Spannung bewundern.

Sonntags ereignet sich ein Strom von Menschen in eines Kiezgelände, das einst der Truppenübungsplatz Tempelhofes Feld war und heute Zentral-Flughafen Berlin heißt. Diesen Flugplatz besonders zu beschreiben, ist nicht notwendig, denn er wird wahrscheinlich dieselben technischen Einrichtungen haben, wie die 25 anderen Flughäfen Deutschlands.

Aber etwas Besonderes bietet dieser Flughafen am Sonntag. Man kann hier Zeuge des Spiels mit dem Tode sein. Für 50 Minuten oder 1 Wort können sich sensationshungrige Menschen einen Kerbentzettel verschaffen, der sie so jant macht, daß sie darüber das Abendbrot vergessen. Kunstflieger und Akrobatik sollen sein — aber, wenn man zum Beispiel das Flugprogramm des letzten Sonntag mitangeht, das dann fragt man sich, welchen praktischen Zweck dient dieser gefährliche, wahnwitzige Sport?

Am letzten Sonntag zeigte Deutschlands bester Kunstflieger Udel sein Amerika-Programm auf dem Zentral-Flughafen in Berlin. Lautende von Menschen hatten sich trotz des kalten Tages eingefunden, als sollte es, ein besonderes Wunder zu schauen. Sie reckten die Hälse, richteten die Augen gen Himmel, unablissig, Stunde um Stunde. Raum war Udel geklettert, als er schon das Oben-

steuer rief und mit unglaublicher Geschwindigkeit seine 1000, 1500, 2000 Meter hoch stieg. Vermundert saßen die Leute nach oben: „Was wollte denn Udel in dieser Höhe für Kunststücke machen?“ Aber da ereignete sich etwas Schreckliches. Das Flugzeug stolzte, in ungeheurer Schwingung über den Boden, es schlug sich, in torenstehenden Bindungen schob es nach unten. Ein Flugzeugabsturz? Aber noch ehe man sich diese Frage selbst beantworten konnte, hat Udel seine Maschine 100 Meter über dem Erdboden wieder dergestalt in Rotation, daß er mit einer wunderbaren Schleiße jeterbewußt über das Kolfeld dahinflieg.

Udel hat eines seiner tollkühnsten Stücke gezeigt! Dann kam einseß, da blieb einem abermals der Atem aus. Mit der stabilen Maschine machte er in 600 Meter Höhe einen Salto-Mortale, mit einer Sicherheit, als wenn ein kleiner Junge Kobold fliehet. Mindestens zehn Minuten Händlung führte Udel in dieser Maschine vor, unbeschadet sog er eine ruhige Schleiße und befand sich mit seinem Doppeldecker wieder in normaler Bauchlage.

An diesem Spiel mit dem Tode beteiligte sich ebenfalls der bekannte Kunstflieger Graf Schaumburg. Mit meisterhafter Routine beschrieb er am Himmel seine große Udt. Was wir an neuen Luftattraktionen von ihm haben, war der übliche jeitliche Start mit der Maschine, sowie ein paar Loopings in völliger Seitenlage der Maschine. Ueber unseren Köpfen schnurrte und brummte es, als kämen uns die großen Vögel in jedem Augenblick auf den Kopf gefallen.

öffnender Fallschirm. Dieser gefährliche Abprung aber sollte nicht so leicht enden. Der starke Wind, der in der 5. Abendstunde entlegte, drückte die Springerin mit ihrem Schirm in südlicher Richtung ab und sie landete vielleicht erst 600 Meter hinter dem Kolfeld. 30 Meter weiter und sie hätte sich in den Bäumen des Volksparks verfangen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens ein nettes und wahres Begebenis des vergangenen Jahres erzählt. Ein Pilot wollte aus 600 Meter Höhe einen Zielabprung machen. Das heißt, er überläßt sich nicht selbst dem Winde, sondern will auf einer ganz bestimmten Stelle des Terrains ankommen. Dieser Zielabprung war nicht nur nicht gelungen, sondern nahm ein höchst komisches Ende. Der tollkühne Springer landete nämlich in einem Sommergarten, mitten auf einem Kaffeetisch, von dem die gerade versammelte Damengesellschaft fluchtartig das Weite suchte.

Wir haben von den Künsten in der Luft vom letzten Sonntag noch zu bemelden, daß zu den besonderen Attraktionen auch das Uebersteigen in der Luft von einer Maschine zu anderen gehörte. Daß solche Unternehmungen nur allzuoft schief gehen können, das wird wohl jedem einleuchten, der sich ein bißel in der Fliegerkunst auskennt. Auf alle Fälle handelt es sich um tollkühne Leistungen mutiger Männer, aber sie sind ein Spiel mit dem Tode, und sie haben im Grunde genommen keinen praktischen Wert.

Diese Kunstfliegeret bezieht wieder, daß wir eine praktische Fliegeret haben, die bestimmten Zwecken dient und einen Flugport, der heute nicht mehr so sehr nach Rekord strebt, weil ja schon große Rekorde erzielt und kaum noch überboten werden können, sondern sich in Kunststücken verliert und immer neue Ränste erfindet. Bewiß werden die Maschinen durch diesen Sport auch für den praktischen Dienst erprobt, denn es ergeben sich oft Situationen, die in der Minute wirklicher Gefahr vorkommen können. Diese Situationen im Sport bewältigen, heißt gewissermaßen Wegweiser und Ratgeber für den praktischen Fliegen sein.

Amilliches

In das hiesige Güterrechtsregister ist eingetragen worden am 20. Oktober 1931, betr. den Schloffer Max Bruno Grabs und seine Ehefrau Ida Martha Grabs geb. Schluchwerber, beide in Riesa; Der Mann hat das Recht der Frau ausgeschlossen, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Amtsgericht Riesa, den 21. Oktober 1931.

Donnerstag, den 22. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr (Sammelort der Bieter Restaurant zur Bärle in Weidau) sollen 10 Stück Revolverdrehbänke versteigert werden. Riesa, am 21. Oktober 1931. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Heyda.

Donnerstag, den 22. Oktober 1931, nachmittags 2 Uhr, prima Rindfleischverkauf, Bünd 40 Pfg.

Rückladegelegenheit

für Auto-Möbelung am 24. 10. von Schanbau-Dresden am 26. 10. von Weidau V. Fris Rühle, Möbeltransport.

Vereinsnachrichten

Orphen. Heute abend Singstunde. Pioniervereinigung Riesa. Freitag, 23. 10., 8 Uhr Verlammlung „Stadt Weidau“.

Dunkelblauer Trikotstoff

für Trainingsanzüge einetroffen O. Bruntzsch, Widmarkstraße 63.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die besteingerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Generalvertreter

für Riesa und Umg. zum Vertrieb eines nützbringenden Hausartikelsets D. H. G. W. gesucht. Täglich hoher Verdienst durch erfolgreiches Verkaufssystem. Off. unt. L 1424a an das Tageblatt Riesa.

Konzernfr. Cigarettenfabrik

sucht für sofort über einen

Platzvertreter.

Ausführ. Angebote mit Bild unter S. J. 133 an Invalidentent, Dresden-N. 1.

Preisabbau-Bettfedern billiger

Nur weiße, neue, daunenweiche, handgeschlickene, reine und gutfüllende Sorten: Wb. Mt. 3.80, 4.50, 5.50 u. 6.50. — Kupffedern, weiße Mt. 3.00, 1/2-Daunen, füllfertig 5.00. Edel 1/2-Daunen 6.00. Muster gratis. Versand garantiert genau nach Muster. — Nichtpassend, nehme auf meine Kosten zurück. G. Belak, Bettfedernexport Oberlütensdorf, Böhmen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit

danken hiermit allen herzlichst.

Paula, Oktober 1931. Auset Schönberg u. Frau Frieda geb. Jenzsch.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Christiane verw. Haase

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme unseren innigsten Dank. Besonders Danke Herrn Warrer Dr. Jentsch, Herrn Lehrer Wuerst nebst Eheg., sowie den freiwilligen Trägern für ihre Bemühungen beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen. Montag, 20. 10. 31. In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Gustav Beger

Wertmeister i. R., sagen wir hierdurch allen unseren

innigsten Dank.

Riesa, Dresden, Landesgut/Schl., den 21. 10. 31. Anna verw. Beger nebst allen Hinterbliebenen.

Was Sie gewinnen können

zeigt Ihnen der Plan für die große Jubiläums-Lotterie

Der Einsatz (RM. 5.— jede Klasse für 1/12) ist gering, die Gewinnmöglichkeit ist groß

Sichern Sie sich ein Los

und bestellen Sie sofort bei

Paul Starke, Riesa, Staatslotterie-Einnahme der Sächs. Landeslotterie

RM. 300.—

als Darlehen gegen gute Bes. u. monatl. Rück. a. Brioath. (of. gel. Sicherb. vorb. Offert. unt. J 1422 an das Tageblatt Riesa.

Für einen sehr geschmackvollen Dekorationsartikel (Schaukasten usw.)

Vertreter gesucht,

der intensiv arbeitet. Proo. 15%. Angeb. unter N. 36 an Ala, Dresden-N. 1.

Einladung.

Am Freitag, den 23. Oktober 1931 pünktlich 8 Uhr abends findet im Hotel Höpfner ein

Musikalischer Unterhaltungsabend

im Dienste der Rundfunk-Werbung statt. Es tanzt Thea Jolles, Anita Gruhl, Hans-Bernhard Wagner. Außerdem werden interessante Filme und Lichtbilder gezeigt. (Ausstellung der neuesten Siemens-Rundfunkgeräte). Zum Besuch ladet herzlich ein

Radio-Koch

Eintritt 25 Pfg. Der Gesamterlös wird der Winternothilfe zur Verfügung gestellt.

Capitol Riesa.

Einmalige Sonder-Veranstaltung.

Sonntag, den 25. Oktober 1931, vormittags 11.15 Uhr
Einlass 10.30 Uhr. Ende 1 Uhr.

Montag, den 26. Oktober 1931, nachmittags 3.15 Uhr
Einlass 2.30 Uhr. Ende 5 Uhr.

Nur zwei Vorstellungen.

Aus unserer schönen deutschen Heimat

Die bayerischen Alpen

Schloß Neuschwanstein, 1869 von Ludwig II. erbaut. Allgäuer Alpen mit Skilang.

Der Königsee Berchtesgaden, Watzmann, Hoher Göll, St. Bartholomä Almbachklamm

Schloß Hohenschwangau, 1832 von Maximilian II. wieder aufgebaut. Wildfütterung am Alpsee

Wetterstein und Karwendelgebirge.

Garmisch-Partenkirchen. Ober- und Unter-Grainau. Griesen. Klaus. Mittenwald.

Die Zugspitze im Winter

Der höchste Berg Deutschlands, 2963 Meter ü. d. M. Wanderer der Schnee. Aufstieg von der Ehrwaldalm. Die Wiege des Föhn. Am Münchner Haus Dajakopf i. d. Miesinger Gruppe. Wetterwand. Wetter- spitze. Schneefernerkopf. Waxenstein. Alpeispitze. Rissensee. Im Loisachtal.

Die Eiswunder der Parntschklamm.

Im Riesengebirge

Ober-Schreiberhau, Schlesische Bauernhochzeit, Spinnstube, Volkstänze, Kocherfall, Zuckertal, Zuckerklamm, Zuckerfall, Winterszauber im Reiche Rübenzähl, durch den Winterwald zur „Neuen Schlesiischen Baude“, Reifträger 1362 Meter, Veilchenspitze, die vereisten Schneeergruben, vereiste Tannen, Rübenzähl Zaubergritten, Spindlermühl, Spindlerpaß, am kleinen Teich, die Schneekoppe, 1605 Meter ü. d. M., der Riesengrund mit seinen Ställeburzen.

Die Nordsee

Büsum, Ebbe und Flut, Wattenlaufen, Wattenparade, Watten tänze. Helgoland, die deutsche Felseninsel, Helgoländerinnen in Heimatstracht, Sturmflut.

Sylt, die Königin der Nordseeinseln. Strandpromenade im Westerland. Strandburgen. Die Entstehung der Dünen.

Das Vogelparadies auf Hallig Norderoog. Hamburg, die Weltafenstadt.

Die Sächsische Schweiz

Wo die Elbe, von der Tschechoslowakei kommend, deutsches Gebiet betritt, erstreckt sich bis nach Pirna diese wildromantische Bergkette. — Wehlen. Wehlener Grund. Uttewalder Grund. Die Bastel. Herrliche Blicke auf den Elbestrom. Rathen. Rausenstein. Bärenstein. Lilienstein. Der Königstein, die einzige Festung Sachsens. Bad Schandau, eine Gründung der Sorben. Die Schrammsteine. Kuhstall. Prebisehtor. Liechtenhalmer Wasserfall. Der wilde Habichtgrund. Die Edmundsklamm.

Im Schwarzwald

Murgtal und Raummünzachtal, Kinsigtal. Schwarzwälder Trachten. Wildbad, Baden-Baden, St. Blasien, Triberg-Badenweiler, Freiburg, Himmelreich, Hirschsprung. Das Höllental, Ravenna-Schlucht, Titi-See. Schluchsee, Feldberg, 1493 Meter ü. d. M., Wutasschlucht, Albtal, Bärenthal, die Schwarzwaldbahn, Reinsfall bei Schafhausen, Am Bodensee.

Im Harz

Nordhausen, die 1000jähr. ehemalige freie Reichsstadt, Kloster ruine, Walkenried. Goslar, die 1000jährige Kaiserstadt, Okertal, Hahnenklee, Lautental, Wildemann, Bad Harzburg, Radau-Fall. Der Brocken, 1142 m ü. d. M., höchster Berg Norddeutschlands, Braunlage, Blankenburg, Ruine, Regenstein. Das wildromantische Bodetal, Königsruhe, Bodakassel, Teufelsbrücke, Aufstieg durch den Hirschgrund zum Hexentanzplatz. Walpurgishalle, die Rottrappe, Matterhorn des Harzes, die Schurre, Bodetal.

Preise der Plätze:

Loge 2.50, Balkon 2.—, Sperrsitz 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.— RM. Vorverkauf: Zigarrenhaus Wittig. Sämtliche Plätze sind numeriert. Schüler halbes Preise.



2 Herren

suchen möbl. Zimm. Off. u. K 1428 a. d. Tagbl. Riesa.

2-3-Zimm.-Wohnung

von 2 Personen gesucht. Offerten unter F 1419 an das Tageblatt Riesa.

Befehlsgnähmelei

3- od. 4-Zim.-Wohnung

per 1. 11. zu vermieten. Röderau, Ode Lang u. Gartenstr.

Unabh. 36jähr. Frau

mit 7jähr. Knaben u. E. sucht Stelle als Wirtschaft. in frauenl. Haush., evtl. soät. Beirat. B. Off. erb. u. H 1421 a. d. Tagbl. Riesa.

Weg. Krankh. m. Mädchens

schulfreie Aufwartung

sich Ausschlä gesucht. Zu erst. im Tagbl. Riesa.

Landbäckerei

bei umständel. sofort zu verkaufen. Off. unt. G 1420 an das Tageblatt Riesa.

Ferkel

zu verkaufen Babst Nr. 5

2 Karte Arbeitsverbe

für Landwirtsch. passend. zu verkaufen Riesa, Hohe Str. 28.

Radio Siemens

3 Röhren mit Lautsprecher fortwährend. sofort billig zu verkaufen. Näh. Widmarkstr. 79, 2. r. (Schulamtgeb.)

Al. Hanomag-Limouline

(verkauert) verk. billig Herbert Gräber, Hof. Prantz.

NSU-Motorrad

500 ccm, Sportmodell, zu verkaufen R. Merzdorf, Blumenstr. 4

Schatzimm., gut erh.

preiswert zu verkaufen. Zu erst. im Tagbl. Riesa.

Gabelbau und Tischlerwerkzeug

zu verkaufen. Zu erst. im Tagbl. Riesa.

Kaufe Fluggerberobe.

gebr. m. Preisang. u. E 1418 an das Tageblatt Riesa. Gr. Posten

Baumpfähle

zu verkaufen

Baugesch. Müller

Rüschtr.

Zable Geld zurück, wenn

Schneideraugen, Baragen und Hornhaut befreit. 37.750 Zu haben bei Friseur Rich. Goldis, Hauptstr. 61.

Zugreifen!

in Aachener Kammgarn blau für den guten Frau. per Meter RM. 13.50. Garantie: Rücknahme. Verlangen Sie Muster. Walter Noef, Glauchau, Rörnerstr.

Morgen Donnerstag Schlachtfest

1/9 Bekheit und Gemmewürthen. Ernst Leopold, Parkstr. 23

Wohlf

Goldner Löwe

Neue Bewirtschaftung Spezialauschank

Sternburg-Bier

Morgen Donnerstag Schlachtfest. W. Knefel, Hof. Röderau

Pa. Winteräpfel

Alle guten Kenettenforten, Wirtschaftäpfel, Str. 4.— Winoäpfel Str. 2.—

Erich Bindner, Baustr. 15b

Haben Sie Stoff?

Fertige Ihnen Anzug oder Mantel unter Garantie guten Sitzes mit sämtlichen Zutaten für nur

25.— Mk.

Sofortige Lieferung.

Schneiderei B. Knie

Dresden-A., Am See 12. Annahmestelle: Riesa Felgenhauserstr. 13, pt. b. Smyreck.

Achtung! Verkaufe einen Aepfel

vor dem Eintr. nochmals billig. 12 Wb. nur 50 k.

F. Sidert Bismarckstr. 28 Obhütte Weitestraße u. Sonnabend Wochenmarkt

Sie erhalten:

10 Fettheringe Diese 5 Teile für nur 98 k

2 Pfd. Sauerkraut oder 2 Camembertkäse 3 saure Gurken 1 Pfd. Zwiebeln 1 Pak. Heringsmilch

Bäckerei, Wid. 40 Pfg.

Paul Pfeifer

Hauptstraße 98.

Gebr. Damenrad billig u. verk. Goethestr. 61, pt.

Oelfarben

Wm. Berg Bahnhofsstr. 13.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Die Stellung der Sächsischen Wirtschaftspartei

Auf dem Boden der nationalen Front

Dresden, 21. Oktober.

Der „Sächsische Kurier“, das Organ der Wirtschaftspartei in Sachsen, befaßt sich mit der durch die Reichstagsabstimmung geschaffenen neuen Lage innerhalb der Wirtschaftspartei und führt u. a. aus:

Wenn eine Reichstagsfraktion einer politischen Partei Beschlüsse von allergrößter Verantwortung und weittragender Bedeutung ohne Mitwirkung des ersten Parteivorsitzenden (Bredt) und gegen die Einwendung des zweiten Parteivorsitzenden (Weber) faßt, so ist das mehr als bedenklich. Die wirtschaftsparteiliche Reichstagsfraktion hat in der entscheidenden Beratung über das Mißtrauensvotum für Brüning ohne Teilnahme von Dr. Bredt, dem ersten Vorsitzenden, beraten, und gegen die sachlichen Einwendungen Dr. Webers, des zweiten Vorsitzenden der Partei. Dr. Bredt konnte an den Beratungen nicht teilnehmen, wie er ja auch an der Abstimmung im Reichstoge nicht hat teilnehmen können, weil er seit längerer Zeit schon schwer krank darniederliegt. Die Wirtschaftspartei in Sachsen steht in schroffer Ablehnung zu dem Beschlusse der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei. Diese Politik der Reichstagsfraktion bedeutet eine einseitige Stellungnahme auf wirtschaftspolitischen Gebiete und ist schon deshalb zu bekämpfen. Daß die Haltung der wirtschaftsparteilichen Reichstagsfraktion nicht nur im Freistaat Sachsen nicht gebilligt worden ist, geht auch aus den Meldungen aus dem Reiche hervor. Sächsischen Wirtschaftspartei steht nach wie vor fest auf dem Boden der nationalen Front und wird ihre gesamte Arbeit auch künftig einstellen auf die Festigung und Verbreiterung dieser Front, die Deutschlands Führung in die Hand nehmen muß.

Am 23. Oktober tritt die Landesleitung der Wirtschaftspartei für ganz Sachsen in Dresden zu einer Beratung zusammen.

Ostachsen hinter Dr. Weber

Der Wahlkreisverband Ostachsen der Wirtschaftspartei nahm nach Vorträgen des Landesvorsitzenden Dr. Weber und des Reichstagsabgeordneten Wienert eine Entschlieung an, in der entschieden die Zustimmung der Reichstagsfraktion mißbilligt und mit Genugtuung festgesetzt wird, daß Reichstagsabgeordneter Wienert mit der grundsätzlichen Einstellung der Wahlkreisversammlung einig sei.

Stimmungsbild aus dem Preussischen Landtag.

Untersuchungsausschuss über Fürsorgewesen abgelehnt.

Berlin. Die Dienstag-Sitzung des Preussischen Landtags wurde eingeleitet mit einer kurzen Beileidskundgebung des Hauses anlässlich des neuen schweren Grabenunfalls auf der Zeche Mont Jenis im Ruhrgebiet. Min. Rat Mothor vom Handelsministerium nannte dieses Unfälle einen bedauerlichen Rückschlag in der Wirtschaft der Sicherheitsmaßnahmen für die Bergwerke. So bald die Untersuchung abgeschlossen sei, werde man zu überlegen haben, welche weiteren Sicherheitsmaßnahmen für die Bergarbeiter notwendig seien. — Bei Sitzungsbeginn kam es wegen der kleinen Anwesenheit zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Reichspartei, weil eine Interpellation der SPD, zu dem Unfälle von einem „Antreiberystem auf Mont Jenis“ spricht und behauptet, daß die Leitung dieses Bergwerkes zwar kein Geld für die Sicherheit der Bergarbeiter, wohl aber für den Stahlmarkt gehabt habe. Diese Interpellation und die anderen Anfragen und Anträge zur Grubenkatastrophe auf Mont Jenis werden am Mittwoch verhandelt.

Am Dienstag schloß das Haus die politische Debatte mit dem Anhören der Schlussworte der Antragsteller. Die Abstimmung über die Mißtrauensvoten usw. erfolgt am Donnerstag.

Zu erregten Szenen kam es dann bei einer kurzen Ansprache über den kommunikativen Antrag, einen besonderen Untersuchungsausschuss zur Nachprüfung der in der Öffentlichkeit viel erörterten Vorgänge in den Fürsorgeanstalten einzusetzen. Abg. Schulz-Neußlin (Komm.) zog sich wiederholte Anfragen des Präsidenten zu, als er unter Unruhe der Reden und der Mitte von Ausschreitungen der „Waffen und Kläner“ sprach. Abg. Frau Wessel (Ztr.) hielt den Kommunisten vor, daß sie die Politik in die Fürsorgeanstalten tragen wollten und warf die Frage auf, ob Sparmaßnahmen in der Fürsorgeanstalten überall vertretbar und zweckmäßig seien. Sie verurteilte die Vorgänge in Scheuen ebenso wie die Abg. Frau Wachenheim (Soz.), die weiter als Forderungen ihrer Partei zum Fürsorgewesen u. a. Zusammenarbeit von Jugendamt und Fürsorgebehörden, sowie geeigneter Ausbildung des Personals verlangte.

Der kommunikativen Antrag, den erwähnten Untersuchungsausschuss einzusetzen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Besserung der Reichsfinanzen?

Berlin. Die Befürchtungen, die Reichsfinanzminister Dietrich vor kurzem öffentlich über die Entwicklung der Einnahmen des Reiches geäußert hat, sind, wie verlautet, durch die neuesten Berichte der Finanzämter an das Reichsfinanzministerium nicht bestätigt worden. Die Einnahme aus den Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben seien in der zweiten Woche des Oktober erheblich besser gewesen als in der ersten. Wenn diese Entwicklung anhalte, könne angenommen werden, daß der neue Voranschlag, der vor Erlass der letzten Notverordnung aufgestellt worden sei, eingehalten werde.

Ein unbekannter Dampfer bei Scharnhörn gestrandet.

Hamburg. (Funkpruch.) Der ortsanartige Sturm, der gestern an der Nordseeküste herrschte, brachte in der Gegend ein bisher unbekanntes Schiff in Seenot. Gegen 1 Uhr nachts wurden von einem Dampfer bei Scharnhörn Notrufe ausgeht. Die beiden Hamburger Bergungsdampfer „Simlon“ und „Deros“ eilten sofort zur Hilfe. Sie erreichten noch in der Nacht an der Unglücksstelle, doch konnten sie den Dampfer nicht mehr erreichen, da er schon hoch auf den Sand getrieben war. Weder der Name noch die Nationalität ließen sich feststellen. Man begt für die Befragung schwerste Befragung.

Keine Antwort auf Funkrufe. Cuxhaven. (Funkpruch.) Der auf Strand geworfene unbekannt Dampfer liegt auf der Westseite von Scharnhörn. Insgesamt sind 8 Schlepper zur Hilfeleistung ausgefahren und versuchen, an das gestrandete Schiff heranzukommen, was bei der schweren Brandung vorerst noch unmöglich ist. Die Versuche, mit dem Dampfer in funktographische Verbindung zu kommen, sind bisher vergeblich gewesen. Da das Schiff auf Funkrufe keine Antwort gibt, vermutet man, daß es von der Besatzung bereits verlassen worden ist. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Breslauer Krankentassenstand.

Berlin. Die Mißwirtschaft in der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau hat das preussische Wohlfahrtsministerium zu durchgreifenden Maßnahmen gezwungen. Gestern wurde die Aufsichtsbekörde, der Regierungspräsident in Breslau, von Berlin aus angewiesen, dem gesamten Vorstand die Geschäfte abzunehmen und die Vorstandsmitglieder zu beurlauben. Die vorläufige Geschäftsführung ist einem Breslauer Kassenfachmann übertragen worden, dem Stadtamtmann Richter, der die Leitung der kommunalen Betriebskrankenkasse inne hat. Die Mißwirtschaft bei der Breslauer Ortskrankenkasse hat sich schon seit Jahr und Tag im Mittelpunkt der Erörterungen. Es ging damit an, daß die Krankentasse einen luxuriösen Erweiterungsbau errichtete, dessen Kosten mit 800 000 Mark veranschlagt waren, der sich aber schließlich auf nicht weniger als 4,5 Millionen Mark stellte. Durch diese gewaltigen Ertrübschreitungen wurden die Rücklagen der Kasse ziemlich restlos verzehrt. Bald darauf wurden auch noch umfangreiche Unterschlagungen entdeckt. Es stellte sich heraus, daß der sozialdemokratische Vorsteher der Abteilung „Reichsversicherung“ in der Kasse mit Hilfe mehrerer Komplizen rund 200 000 Mark unterschlagen hatte. Im Verlauf des gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens wurde auch der sozialdemokratische Direktor der Kasse seines Amtes entbunden, da der dringende Verdacht bestand, daß ihm die Unregelmäßigkeiten bekannt gewesen waren. Insgesamt sind sechs Personen in Strafverfahren verwickelt, darunter auch ein Arzt, der mit dem Vorsteher befreundet gewesen ist. Bei der Aufdeckung der Verfehlungen kam auch heraus, daß die Geschäftsführung unzulässig lieberlich war. Die Finanzen wurden immer zerrütteter, und es mußte eine Herabsetzung der Beiträge vorgenommen werden, gleichzeitig aber eine zehnprozentige Erhöhung der Beiträge, um den Etat nur einigermaßen zu balancieren. In kurzer Zeit wuchs die schwebende Schuld auf 1,5 Millionen Mark. Die Krankentasse konnte ihren Verpflichtungen gegenüber den Ärzten und den Apothekern nicht mehr pünktlich nachkommen und mußte um Zahlungsausschub ersuchen. Schließlich griff die Aufsichtsbekörde ein und ordnete die Amtsenthebung des Vorstandes an.

Die Verfassung über Suspendierung des Vorstandes der Breslauer Ortskrankenkasse.

Berlin. Wie die „Nachtausgabe“ meldet, wird in der Suspendierungsverfahrens des Breslauer Regierungspräsidenten der aus 24 Personen bestehende Vorstand der Breslauer Ortskrankenkasse, dessen Vorsitzender ein sozialdemokratischer Stadtrat ist, als völlig untauglich für seine Aufgabe bezeichnet. Es heißt unter anderem: Der Vorstand habe in der Abteilung Reichsversicherung die Rechtlichkeit und Redlichkeit nicht hinreichend überwacht. Bei dem Erweiterungsbau habe er sich nicht auf das notwendige und tragbare Maß beschränkt und dadurch eine Ueberladung verursacht. Weiter hätte er seiner gesetzlichen Rücklagepflicht nicht genügt und die notwendigen Maßnahmen zur finanziellen Sanierung der Kasse nicht rechtzeitig getroffen. Außerdem habe es der Vorstand veräumt, eine dem eingetretenen Mitgliederstand entsprechende Personalbeschränkung durchzuführen. Nach alledem bietet der Vorstand keine Gewähr für eine künftige einwandfreie Geschäftsführung.

Erähnend melden Berliner Abendblätter, daß die Rücklagen bei der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse, die mehrere Millionen betragen, durch starke Ausgabenüberschreitungen bei dem Neubau der Ortskrankenkasse, der statt 800 000 Mark 4,5 Millionen Mark gekostet hat, aufgeschwemmt worden seien, so daß sich auch daraus mit der großen Schwierigkeiten der Ortskrankenkasse ergeben hätten. Der Mitgliederbestand sei von 153 000 auf 131 000 zurückgegangen.

Massenverhaftungen in Essen

Essen, 21. Oktober. Die kommunistische Partei hatte für gestern nachmittag zu Demonstrationen aufgerufen, in deren Verlauf die Polizei einschreiten mußte. Es wurden 213 Personen festgenommen.

Im Stadtteil Borbeck wurde eine Schutzpolizeistreife, bestehend aus acht Beamten, an der Eisenbahnunterführung in der Borbecker Straße von etwa zweihundert Personen angegriffen, die die Beamten mit Steinen bewarfen und auf sie etwa fünfzehn Schüsse abgaben. Die Beamten wurden von den Schüssen nicht getroffen; sie erwiderten das Feuer. Als kurz darauf etwa 25 Beamte zur Verstärkung eintrafen, wurde die Menge zerstreut. Verletzt wurden drei junge Männer, die dem Krankenhaus zugeführt wurden. Die Beamten nahmen fünf Personen fest, dreißig weitere wurden nach der Feststellung ihrer Personallen wieder entlassen.

Bayerische Beamtenoffenschaftsbank geschlossen.

als Folge der Gehaltskürzungen

München, 21. Oktober.

Die Bayerische Beamtenoffenschaftsbank, e. G. m. b. H., hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank wird das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragen. Der Status, der von einem Treuhänder geprüft werden soll, ist nach Erklärung der Bank bei einigermaßen angemessener Verwertung der Grundstücke als aktiv anzusehen.

Der Grund für die Illiquidität des Institutes liege, wie gesagt wird, darin, daß seit den Bankferien im Juli dieses Jahres keinerlei Einlagen aber sehr erhebliche Abhebungen erfolgten, die sich noch steigerten, als wiederholte Kürzungen und die Halbierung der Auszahlung der Beamtengehälter eintraten.

Wieder ein Eisenbahnattentat

Prag, 21. Oktober

Bei dem Streckenwärter der Eisenbahnbrücke, die bei Komorn über die Donau führt, erschien kurz vor Mitternacht ein Mann, der sich erkundigte, ob der internationale Schnellzug Budapest-Prag Verpätung hätte. Als der Wärter dann die Strecke abging, fand er auf der Brücke zwei auf den Gleisen liegende Steinblöcke von je 70 Kilo Gewicht. Durch Lichtsignale gelang es dem Wärter im letzten Augenblick, den Schnellzug zu halten zu bringen. Die ungarischen und tschechoslowakischen Grenztruppen wurden benachrichtigt. Die tschechoslowakischen Wachen haben bereits eine bestimmte Spur aufgenommen.

Berufungsbehandlung gegen Dr. Göbbels.

Berlin. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts III begann gestern eine mehrtägige Berufungsverhandlung gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabg. Dr. Josef Göbbels, der zu dieser Verhandlung erschienen war. Dr. Göbbels ist als verantwortlicher Redakteur des „Angriff“ verschiedener Artikel wegen angeklagt, und zwar wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten Graefvitz, des ehemaligen Polizeipräsidenten Jürgel, des Polizeipräsidenten Weich, des Kommandeurs der Schutzpolizei Heimannsberg, des Kriminalkommissars Busdorf, des Potsdamer Polizeiwachmeisters Büffe und verschiedener Beamter des Bezirksamtes Schöneberg. Außerdem hat sich Dr. Göbbels wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft zu verantworten. In diesem letzteren Punkte hatte die Vorinstanz, das Schöffengericht Charlottenburg, auf Freisprechung erkannt, während in den anderen Fällen Dr. Göbbels zu einem Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wogegen sowohl Dr. Göbbels selbst, als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatten. Die Verhandlung wird mindestens zwei Tage dauern.

Verhandlungen über das Hypothekensmoratorium im Reichsjustizministerium.

Berlin. Am Dienstag fand im Reichsjustizministerium eine Besprechung der ankündigen Referenten der Reichsregierung und der Länderregierungen statt, die sich mit den von verschiedenen Organisationen des Hausbesitzes und auch der Aufwertungshypothekengläubiger eingebrachten Anträgen und Vorschläge über einen Aufschub der Ablösung der im Januar fällig werdenden Aufwertungshypotheken befaßte. Wie der Deutsche Handelsdienst hört, ist man in dieser Länderkonferenz zu einem endgültigen Abschluß noch nicht gekommen, vielmehr haben sich die Verhandlungsteilnehmer darauf beschränkt, die verschiedenen Projekte durchzusprechen. Wie bekannt, wird neuerdings nicht nur eine Stundung der Aufwertungshypotheken zum gesetzlichen Zinsfuß um einige Monate bis zu einem Jahr angestrebt, sondern jetzt vielfach auch ein Moratorium für fällige Goldhypotheken gefordert. Im Reichsjustizministerium vertritt man die Auffassung, daß angesichts der zugehörigen Kapitalmarktfrage eine Lösung der Moratoriumsfrage gefunden werden muß. Zur Regelung des Zahlungsausschubs für die Aufwertungshypotheken wird man wahrscheinlich nicht zum Erlass einer Notverordnung schreiten, sondern sich auf die Herausgabe einer besonderen Durchführungsvorordnung zum Hypothekenaufwertungsgefez beschränken.

Die tägliche Goldsendung nach Frankreich.

Paris. Die in Le Havre aus Newyork eingetroffenen Dampfer „Samaria“ und „Winnetonka“ haben für französische Rechnung 240 Kilogramm Gold und Goldbarren im Werte von 10 Millionen Franken abgeliefert.

BULGARIA-STERN 4&
DIE BILLIGE ZIGARETTE FÜR HEUTE - ABER
DIE MARKE FÜR FEINSCHMECKER!
MIT FILMPHOTOS

Th. A. Edison.

Eine amerikanische Laufbahn. — Zwei Prozent Inspiration.

Der Vater unserer Zivilisationsperiode ist er genannt worden, dieser unerschöpfliche Funder neuer Helfer für das Menschengeschlecht. Wenig Namen sind so in der ganzen Welt zu Hause, wie der Name Thomas A. Edison.

Edison, der Mann der tausend Patente, arbeitete mit unermüdetem Eifer, nie verlassender Schöpferkraft. Das Alter konnte ihm nichts anhaben. Der Automaten-Telegraph war erfunden, dem Telephon zum praktischen Leben verholfen, der Phonograph entstand, die elektrische Glühlampe leuchtete auf, die erste moderne Filmkamera wurde ersonnen und erprobt, automatische Waage, automatische Delung, elektrisches Signalisierensystem, neue Ventypen bereiteten die Welt der Technik auf den verschiedensten Gebieten.

Darum vielleicht gehört Thomas Alva Edison auch nicht zu den Männern, an denen Amerika so reich ist und die so glänzend verstanden, Momen zu machen. Er, dessen Werte weltumfassende Industrien ins Leben rief, der unvorstellbare Reichtümer dem Schoß der Erde entriß, er, der Praktiker der Arbeit war niemals ein Praktiker des Geldes.

Edison, der Mann der tausend Patente, arbeitete mit unermüdetem Eifer, nie verlassender Schöpferkraft. Das Alter konnte ihm nichts anhaben. Der Automaten-Telegraph war erfunden, dem Telephon zum praktischen Leben verholfen, der Phonograph entstand, die elektrische Glühlampe leuchtete auf, die erste moderne Filmkamera wurde ersonnen und erprobt, automatische Waage, automatische Delung, elektrisches Signalisierensystem, neue Ventypen bereiteten die Welt der Technik auf den verschiedensten Gebieten.

Wie arbeitete Edison?

Ganz im Gegensatz zu den meisten Forschern und Erfindern unserer Zeit, kann Edison keine außerordentliche Schöpferkraft nicht auf das geistige Training vieler Hochschulen, auf die Anregung namhafter Professoren, auf die Zusammenarbeit Gleichgestimmter zurückführen.

Jede Erfindung dieses mächtigen Mannes beginnt mit der Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen Notwendigkeit! Das ist das Geheimnis seiner großen Erfolge. Er bringt Lösungen von Problemen, nach denen die Welt noch nicht suchte, die ihr aber neue Wege, vereinfachte Wege ebneten.

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRÜHL-THIERGEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„So, über den Graben müssen wir.“ und Therese nahm ihn angehängt mit großem Zorn. Zu seinem eigenen Erstaunen folgte der König auch so glatt hinüber, als ob es zu seinen königlichen Obliegenheiten gehörte, über Gräben zu springen.

„Diese vielen Pilze!“ Therese unterbrach des Königs Gedankengang, ganz entzückt über eine Menge braune Pilze im niederen Waldgras.

„Ich meine doch nicht die schönen roten, die da durch den Wald leuchten, sondern die kleinen braunen hier am Rande.“

„Das räubert schon genug; da muß man sich beeilen, wenn man die besten haben will. Ich kenne an die dreißig Sorten Pilze, und ein solches Pilgerlicht —“

„Schon gut!“ lachte der König. „Wir lehnen um voraus eine Einladung ab.“

„Das ließe nicht einmal der Mundloch stehen.“

„Wir gönnen's ihm.“

„Es ist schon gut. Kleine Mädchen haben manchmal sonder-

tierte und die gesamten Vorarbeiten und die Literatur über dieses Gebiet erschöpfte. „Ich muß die Materie so beherrschen, daß ich jede einzelne Phase des Problems im Licht des genauen Studiums überblicken kann.“

„Einen bescheidenen „großen“ Mann haben wir selten gekannt, auch selten einen Erfinder, dem ein ganzes Jahrhundert soziale Wohlstanen nachrühmen und danken wird.“

Niemand kann sich so wenig an die Uhr halten wie es Edison tat. Er hielt keine bestimmte Arbeitszeit inne, er kümmerte sich nicht um die Maßzeitstunden — er arbeitete. Offen tat er nur, wenn gerade mal Zeit war.

Es wurden keine großen Umstände gemacht. Auf ungedecktem Tisch wurde das Essen aufgetragen. Die Assistenten, die mit dem Erfinder speisten, setzten sich aus den Rindern aller Nationen zusammen.

Edison, der durch seine Schwerhörigkeit sich in seinem Vergnügen nicht hindern ließ, lachte mit über die Kugelaffenheit seiner Mitarbeiter. Ausgewählte Zigarren bildeten das einzige Narkotikum, das Edison genoß und in seinem Hause duldete.

Nach Beendigung des Essens begann die Arbeit, die oft genug ihre Jünger festhielt bis zum grauen Morgen.

Edison mußte als Zeitungsjunge jeden Morgen von Port-Huron nach Detroit fahren. Die Passagiere nahmen dem aufmerksamsten, flinken Jungen gern seine Zeitungen ab, und nach Erledigung seiner Geschäfte ging der hoffnungsvolle junge Mann von 14 Jahren an seine eigenen Belange.

Dazu begab er sich in den meist leeren Gepäckwagen, in dem er eine winzige Druckerpresse aufgestellt hatte, die er für ein Butterbrot aufgekauft hatte.

Doch dann naht das Unheil. Nicht zufrieden mit seinen Presseerfolgen, gibt sich Edison dem Experimentieren hin.

Als er einen Versuch mit Phosphor macht, entzündet sich ein Stückchen davon und wenige Sekunden später schlagen die Flammen hellaus aus dem Gepäckwagen.

„Da ist ja schon das Schloß! So etwas! Du hast mich richtig im Kreise herumgeführt.“

„Der König freute sich. Ein paar Stunden waren sie gegangen, und niemand fragte, ob es ihn anstrengte, ob er ermüdet sei.“

„Was sagtest du, Therese? Euer Häuschen? Da hast du dich geirrt, das ist doch mehr links.“

„Der Herr von Reichenau sagte, die hohen Herrschaften liebten das nicht. Wir zögen auch fremdes Volk herzu.“

„Man bemüht sich sehr um unser Wohl,“ sagte der König bitter. „Wir werden den Herrn Kammerherrn fragen, wann wir gestört worden sind.“

„Bitte, nichts dem Kammerherrn sagen. Wenn wir da arbeiten dürfen, sage ich es dem Herrn Hofmarschall und bringe diese gute Botschaft Fräulein von Krumbholz.“

„Danke, danke, da können wir morgen im Torhäuschen arbeiten. Wie werden sich die Mädchen alle freuen! Meine Brüder sind auch dabei, sie haben wieder ganz neue Bücher mitgebracht, da können sie mit Pfarrers Wulf von dem Weimarer, dem Goethe, vorlesen.“

„Ich werde wohl wegen der Jungen rot werden!“

„Es wird wegen des Herrn von Goethe sein. Er ist ein großer Freund von Jugend und Schönheit.“

„So, hier trennen sich unsere Wege. Du hast mir ein paar schöne Stunden verschafft. Grüße deine lieben Eltern; die gestrenge Frau Mutter muß dich noch einmal freigegeben für einen solchen Ausgang.“

Der König reichte ihr die Hand und ging rasch davon. Der Kammerherr war höchstselbst schon einige Male vor Schloß gegangen und hatte auf der Terrasse nach dem König ausgepäht.

„Es stob davon. Gab es auf Erden noch ein aufreißenderes Amt, als für das Wohl des Königs zu sorgen!“

Stellung aufgeben. Die Reste seiner Flaschen, Pressen, Typen und so weiter unter dem Arm, geht er fort, seinem ungeahnten Ruhme zu.

Ein Reichsmehrbericht über die Vorgänge in Braunschweig.

Der Reichsinnenminister Groener hat bekanntlich, um ein völlig unparteiisches Urteil über die Vorgänge in Braunschweig zu gewinnen, den Garnisonältesten von Braunschweig Oberst Geyer nach Berlin zur Berichterstattung kommen lassen.

Der Aufmarsch der Nationalsozialisten kündigte sich bereits mehrere Tage vor dem 17. Oktober durch häufiges Auftreten der Braunhemden auf den Straßen und durch Plakate an den Anschlagssäulen und Zeitungspartikeln an.

Sie erschienen auch jetzt nicht nötig, obwohl bekannt wurde, daß auch die Gegner der Nationalsozialisten Zugang von außen erhalten hatten und daß bereits Schlägereien mit Verletzungen eingetreten waren.

Am 17. Oktober mittags wurde mir durch einen Redakteur das falsche Gerücht übermittelt, der Belagerungszustand sei in Braunschweig angeordnet.

Am nächsten Morgen war die Besichtigung einer nationalsozialistischen Kraftfahrstaffel, eine Standartenweibe und von 12-18 Uhr ein großer Umzug durch die Stadt mit Vorbemerkung vor Pöbel am Schloß, abends eine Hitler-Verammlung.

Am 18. Oktober zwischen 17 und 18 Uhr. Die Polizei blieb aber in jedem Augenblick vollkommen Herr der Lage. Wassengebrauch soll in keinem Falle notwendig gewesen sein.

Der Reichsinnenminister hat bekanntlich auch von der braunschweigischen Regierung einen Bericht eingefordert, der in Kürze zu erwarten ist.

„Wir gönnen's ihm.“

„Das ließe nicht einmal der Mundloch stehen.“

„Wir gönnen's ihm.“

„Es ist schon gut. Kleine Mädchen haben manchmal sonder-

„Das ließe nicht einmal der Mundloch stehen.“

„Wir gönnen's ihm.“

„Es ist schon gut. Kleine Mädchen haben manchmal sonder-

„Das ließe nicht einmal der Mundloch stehen.“

„Wir gönnen's ihm.“

„Es ist schon gut. Kleine Mädchen haben manchmal sonder-

„Das ließe nicht einmal der Mundloch stehen.“

„Wir gönnen's ihm.“

„Es ist schon gut. Kleine Mädchen haben manchmal sonder-

„Das ließe nicht einmal der Mundloch stehen.“

„Wir gönnen's ihm.“

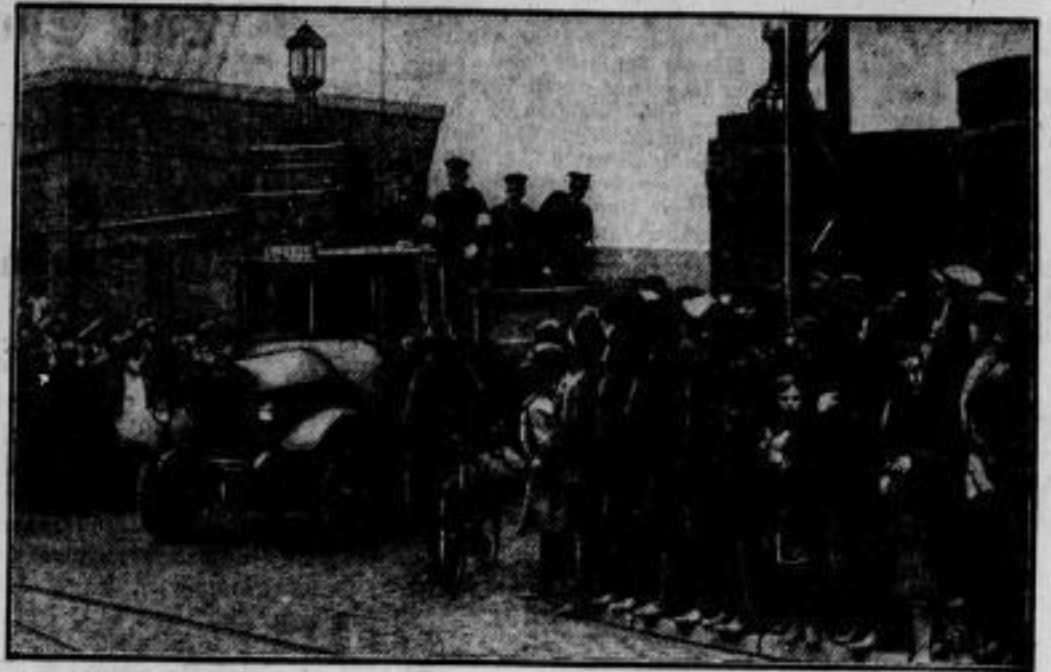
Vertical text on the left margin, including prices and small notices.

Vertical text on the right margin, including prices and small notices.

Thüring vom Jovyn in Bild und Wort.



Dem Tode entronnen.
Mehrere Bergleute, die sich im Augenblick der Schlagwetterkatastrophe im Schacht befanden, blieben durch einen wunderbaren Zufall unverletzt.



In banger Erwartung.
Am Eingang zur Zeche warten Angehörige und Arbeitskollegen auf neue Nachrichten. Ein Wagen mit Sanitätern, die die ersten Rettungsarbeiten leisteten, trifft ein.

Die ersten Bilder von der Schlagwetterkatastrophe auf Grube Mont Zenis.



Reichswehr sammelt für die Winterhilfe.
Zur Vinderung der Not veranstaltet die Reichswehr in diesen Tagen eine große Sammelaktion: Wagenzüge fahren mit freiwilligen Helfern durch die Straßen und machen mit Trompeten auf sich und ihre Tätigkeit aufmerksam. Anschließend wird eine Sammlung von Haus zu Haus durchgeführt, deren Ergebnis dann sofort in die Wagen verladen und der nächsten Sammelstelle zugeführt wird.



Spaniens neue Regierung stellt sich vor.

Spaniens bisheriger Ministerpräsident, Zamora, ist bekanntlich wegen der kirchensyndikalischen Beschlüsse der Nationalversammlung zurückgetreten. Das neue Kabinett Azana hat nun folgende Zusammensetzung (von links, sitzend): Unterrichtsminister Albornoz — Marineminister Giral — Ministerpräsident Azana — Außenminister Leroux — Innenminister Quiroga — (stehend) Finanzminister Prieto — Unterrichtsminister Domingo — Arbeitsminister Caballero — Justizminister de los Rios — Verkehrsminister Barrios — Wirtschaftsminister D'Olivier.



Zur Ausweisung der Jesuiten aus Spanien.
Die spanische Nationalversammlung hat die Ausweisung der Jesuiten aus Spanien und die Beschlagnahme ihrer Güter beschlossen. Das hier abgebildete Jesuitenloster Charamartin de la Rosa gehörte zu den wichtigsten Stützpunkten des Jesuitenordens in Spanien.



Das Alte muß dem Neuen weichen.
Zur Anlegung einer großen Verkehrsstraße in Rom zwischen der Piazza Venezia und dem Kolosseum hat man ein ganzes Viertel alter Häuser niedergerissen. Im Hintergrunde das gewaltige Denkmal König Viktor Emanuels III., das durch diese Veränderung erst ganz zur Geltung kommt.



Kartenspiel im Feuer.

Die Newyorker Feuerwehr will demnächst einen neuen Abestanzug einführen, der den Träger gegen Feuer unbedingt schützen soll. Um die absolute Zuverlässigkeit des neuen Anzuges zu beweisen, setzten sich zwei Männer mit dem Abestanzug ins Feuer und spielten dort Karten. Obgleich es den beiden Spielern recht heiß wurde, spielten sie doch ihre Partie zu Ende und verließen danach ohne jede Verletzung ihren sonderbaren Stammtisch.



Bild rechts.
Zum Reichskommissar für Erwerbslosenbedlung ist der Regierungspräsident von Trier, Dr. Saaken, in Aussicht genommen worden. Saaken gehört dem Zentrum an, ist jedoch politisch noch nicht hervorgetreten.



Bild links
Dr. Friedrich Preifer, Senatspräsident am Kammergericht Berlin, ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchensynods als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Präses D. Wolff-Kuchen ernannt worden.

ermürdeten
en Ange-
in diesem
e, gutge-
Mit Idee
Wer hat
für solche

von Stiel
n Bezug

Fr. 210

r. 17d.

ung an
Fr. 58

Frank,
a durch
Mutter

komme

keit?"
ese am

r nach

Russe
an das

ou vor
en wir

man
unter-

n lieb-
tieren

an den

ie on
inaus.

Frau

reude.

hof,
Korn
n der

erefe,
wie
ber
her-
solle
aus.
Frau
tude.
ch ge

